

Französische Besatzungszone.

Errichtung eines Jagd- und Fischerei-Amtes in der Zone Française d'Occupation. Verordnung Nr. 77 vom 6. Januar 1947. (Amtsblatt des Französischen Oberkommandos in Deutschland, Nr. 52 vom 17. Januar 1947, S. 536.) — Aufhebung der Verordnung Nr. 32 des Commandant en Chef und Einsetzung einer Commission Supérieure für Jagd und Fischerei. Verordnung Nr. 89 vom 21. April 1947. (Ebenda, Nr. 67 vom 28. April 1947, S. 680.) — Neuregelung des Jagdwesens in der Zone Française d'Occupation. Verordnung Nr. 90 vom 21. April 1947. (Ebenda, S. 681.) — Vernichtung der Wildschweine zum Schutz der Ernte. Verfügung Nr. 21 vom 28. August 1946. (Ebenda, Nr. 39 vom 2. September 1946, S. 296.) — Durchführung der Verordnung Nr. 90 über Neurege-

lung des Jagdwesens in der Zone Française d'Occupation. (Ebenda, Nr. 69 vom 5. Mai 1947, S. 701.)

- 1) Nachr.Bl., Neue Folge, Nr. 1, April 1947, S. 15.
- 2) Amtl.Pfl.Best. Bd. XIII, Nr. 4, S. 150.
- 3) Amtl.Pfl.Best. Bd. XII, Nr. 5, S. 115.
- 4) Reichs-Pflanzenschutzbl. 1943, Nr. 1, S. 13.
- 5) Nachr.Bl., Neue Folge, Nr. 1, April 1947, S. 14.
- 6) Amtl.Pfl.Best. Bd. XV, Nr. 1, S. 7.
- 7) Amtl.Pfl.Best. Bd. X, Nr. 6, S. 129.
- 8) Nachr.Bl., Neue Folge, Nr. 1, April 1947, S. 16.
- 9) Amtl.Pfl.Best. Bd. X, Nr. 6, S. 123.
- 10) Amtl.Pfl.Best. Bd. X, Nr. 7, S. 175.
- 11) Amtl.Pfl.Best. Bd. XII, Nr. 3, S. 67.
- 12) Amtl.Pfl.Best. Bd. XIII, Nr. 2, S. 91.

Aus der Literatur

Dosse, G., Lebensweise und Bekämpfung des großen Rapsstengelrüßlers. Saat u. Ernte Heft 2, 1947.

Erstmalig wurde das Auftreten des großen Rapsstengelrüßlers (*Ceutorrhynchus napi* Gyll.) in Deutschland in Rheinhessen im Jahre 1865 gemeldet. Wirtschaftlich fühlbare Schäden zeigten sich in Südwestdeutschland aber erst in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg, zu einer Zeit neuerlicher Ausdehnung des Rapsbaues. Auch an den verschiedensten Kohlarten schädigte der Käfer. Da er im Frühjahr sehr zeitig auftritt und Kohlsetzlinge bereits im Anzuchtbeet befällt, wird der Kohlanbau im gleichen Maße wie der des Rapses ernstlich gefährdet.

Der Käfer tritt schon im Frühjahr zu einer Zeit auf, wo man noch kaum einen Schädling erwartet (Mitte März, Anfang April). Sein Fraß an saftigen Pflanzenteilen hat keine wirtschaftliche Bedeutung. Die an jüngsten Triebspitzen erfolgende Eiablage an Raps und Kohlarten ist an den vernarbenden Anstichstellen deutlich zu erkennen. Bereits die Eiablage führt am Raps zu den bekannten Wachstumshemmungen und zu Mißwuchs; dank seiner Wuchsfreudigkeit wächst der Raps aber weiter. Kohlsetzlinge gehen dagegen ein, auch wenn sie nur von einem Ei belegt sind. Sie zeigen weißliche Verfärbung des betroffenen Stengelteiles, Wachstumshemmung, Hohlwerden und Verkrüppelung des Herzens und Ausbleiben der Kopf- bzw. Blumenbildung.

Der Schaden wird durch die heranwachsenden Käferlarven beschleunigt und verstärkt. Während beim Raps die Stengel in ihrer ganzen Länge ausgehöhlt werden, wandert die Larve im Kohlsetzling vom leergefressenen Herzen stengelabwärts, wodurch die meisten Pflanze welken und absterben. Nach Hohenheimer Versuchen wandern die vollentwickelten Larven in den Boden, sie verpuppen sich noch im gleichen Sommer in einem Kokon und überdauern dort den Winter.

Mit *C. napi* vergesellschaftet lebt an Raps und Kohl der ihm ähnlich sehende gefleckte Kohltriebrüßler *C. quadridens* Panz. Im Gegensatz zu ersterem übt bei *C. quadridens* die Eiablage keinen entscheidenden Einfluß auf die Weiterentwicklung der Pflanze aus; die Larve des Käfers verursacht aber an Raps und Kohl Schaden, indem sie in den Blattmittelrippen und Stengeln bzw. Kohlherzen ihr Zerstörungswerk vollbringt. Während gutgenährte Rapspflanzen ein gemeinsames Auftreten beider Rüßler im allgemeinen überstehen, führt stärkeres Auftreten eines der beiden Tiere an Kohlsetzlingen zu einem 100%igen Ausfall.

Die Bekämpfung des großen Rapsstengelrüßlers ist schwierig, da sie sich gegen einen unsichtbaren Feind vor dessen Eiablage richten und zu einem Zeitpunkt erfolgen muß, wo die Pflanzen noch völlig unbeschädigt sind. Die wirksamen Pyrethrum- und Nikotin-

mittel, die zur Zeit nicht zur Verfügung stehen, müssen durch synthetische Mittel ersetzt werden. Die DDT-Mittel der Gesarolgruppe erwiesen sich als ungeeignet. Gute Wirkung besaßen zwei von der Firma Bayer-Leverkusen bzw. Merck-Darmstadt bereitgestellte Mittel. „E 605“ der Bayer-Werke ergab in Laboratoriumsversuchen des Verf. für *C. napi* und für *C. quadridens* eine 100%ige Abtötung innerhalb zweier Tage. Als Stäubemittel wurde „E 605“ in einer Menge von 20 kg/ha, als Spritzmittel in einer Konzentration von 0,025% angewendet. Da letzteres nur geringe Dauerwirkung besitzt, muß die Spritzung mehrmals wiederholt werden.

Das von Merck gelieferte „Viton“ erwies sich gegen *C. quadridens* als 100%ig wirksam, bei *C. napi* konnte Verf. nur Tastversuche anlegen, die jedoch den gleichen Erfolg hatten. Für das Spritzmittel „Viton“, ein Hexachlorcyclohexan-Präparat, kam eine Konzentration von 2% in Frage.

Ein weiteres deutsches, auf gleicher chemischer Grundlage hergestelltes chemisches Präparat ist das von Cella-Ingelheim (Rhein) geschaffene „Nexit“. Es konnte noch nicht gegen die beiden Rüßler geprüft werden, ist aber nach Ansicht des Verf. auch als brauchbar zu bezeichnen.

Ein drittes Hexachlorcyclohexan-Mittel stellt die Schweizer Firma Dr. R. Maag, A.-G., in Dielsdorf-Zürich unter der Nummer „941“ her. Nach Versuchen von Güntharts soll dieses eine Tiefenwirkung besitzen und die Eier und Larven von *C. quadridens* in den Blattstielen, z. T. auch Larven in den Stengeln, 100-prozentig abtöten. Die Anwendung des Spritzmittels soll 1–1,5%ig und zum ersten Male kurz nach dem Auftreten der ersten Käfer (Ende März/Anfang April) erfolgen. Mehrmaliges Wiederholen der Behandlung in Abständen von 8–14 Tagen ist auch hier erforderlich, und zwar beim Kohl 2mal in den Saatbeeten und 2mal nach dem Auspflanzen. Aus den Ergebnissen von Güntharts Freilandversuchen ist zu schließen, daß das Mittel „Maag 941“ zur Bekämpfung des großen Rapsstengelrüßlers ebenfalls geeignet und der Schaden in erträglichen Grenzen zu halten ist.

Neben den chemischen Mitteln erwähnt Verf. noch einige Kulturmaßnahmen, die für die Bekämpfung der Rüßler in Frage kommen. Auch ihnen ist erhöhte Beachtung zu schenken, da der Schaden, insbesondere der des großen Rapsstengelrüßlers, seit 1943 in stetigem Anwachsen begriffen ist. 1946 mußten viele Rapsfelder umgebrochen werden, in der Umgebung von Stuttgart fielen Zehntausende von Kohlsetzlingen der Vernichtung anheim. L. Behr-Aschersleben.

Lundegardh, H., Die Blattanalyse. Die wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen einer pflanzenphysiologischen Methode der Bestimmung

des Düngerbedürfnisses des Bodens. Verlag Gustav Fischer, Jena 1945. 164 S., mit 29 Abb. Preis geh. 10,— RM.

Schädlinge und Krankheiten an Zierpflanzen und deren Bekämpfung. Von R. Maag u. L. Zobrist. Verlag Chemische Fabrik Dr. R. Maag, A.-G., Dielsdorf-Zürich 1947. 62 S., m. zahlr. Abb. Preis Fr. 1.—,

Die vorwiegend auf die Gewächshauskulturen eingestellte Broschüre behandelt die tierischen und pflanzlichen Schädlinge sowie die nichtparasitären Krankheitserscheinungen der Zierpflanzen und schildert anschließend die verschiedenen Methoden und Mittel zur Bekämpfung. Sie ist mit vielen sehr guten Abbildungen ausgestattet und enthält am Schluß alphabetische Verzeichnisse der Zierpflanzen und der Schädlinge und Krankheiten. Die angeführten Mittel entsprechen naturgemäß den schweizerischen Verhältnissen, doch wird das Heft bei seiner Reichhaltigkeit und dem gegenwärtigen Mangel an Fachbüchern auch dem deutschen gärtnerischen Pflanzenschutz sehr willkommen sein. H. Morstatt.

Seiffert, K., **Der Kartoffelkäfer und seine Bekämpfung.** Deutscher Bauernverlag, Berlin 1947. 18 S., mit 10 Abb. und 1 farb. Tafel. Preis 0,40 RM.

Das Heft soll der Aufklärung der Landbevölkerung dienen. Es bringt zunächst die üblichen Angaben über Herkunft, Verbreitung und Biologie des Kartoffelkäfers und schildert mit Verwendung einer Kartenskizze das Vordringen des Schädling in Deutschland seit 1936 unter besonderer Berücksichtigung der sowjetischen Besatzungszone. Die Angaben über die Bekämpfung durch Suchen, Absammeln, Spritzen oder Stäuben entsprechen den Richtlinien für die Bekämpfung des Kartoffelkäfers in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands im Jahre 1947. Das Heft enthält 10 Textabbildungen und 1 Farbbild, das nach der Bunttafel aus Flugblatt 120 der Biologischen Zentralanstalt hergestellt wurde. F. M.

Der in Nr. 2, Seite 37, des „Nachrichtenblattes“ angezeigte Taschenatlas Nr. 14 von Appel und Richter, **Schädigungen an Futterpflanzen**, I. Teil, ist nach Mitteilung des Verlages vollständig vergriffen.

Berichtigungen

In dem Aufsatz von Prof. Dr. K. O. Müller „Über die Schädigung der *Rhizoctonia solani* K. bei der Kartoffel“ in Heft 3 des „Nachrichtenblattes“ muß es auf Seite 50 bei der Unterschrift der Tabelle heißen: „Einfluß der *Rhizoctonia* auf den Ertrag (Nicht beimpft = 100)“; ferner ist in Zeile 5 der Tabelle „26,2“ durch „37,9“ zu ersetzen.

Personalnachrichten

Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Würzburg hat Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Otto Appel in Anerkennung seiner großen Verdienste für reine und angewandte Botanik zur Feier der 50jährigen Wiederkehr seiner Promotion das Doktor-Diplom erneuert.

Am 16. Juli fand aus Anlaß der Vollendung des 85. Lebensjahres eine Ausstellung von Werken des in den Kreisen des Pflanzenschutzes bestens bekannten Kunstmalers August Dressel in den festlich geschmückten Räumen der Biologischen Zentralanstalt, Berlin-Dahlem, in Anwesenheit des Jubilars vor einem kleinen Kreis geladener Gäste und Vertretern der Behörden statt. Nach einer kurzen An-

Als Ersatz für das z. Zt. nicht im Handel befindliche Buch von Snell u. Geyer über die **zugelassenen deutschen Kartoffelsorten** hat die Ackerbau-Abteilung des Amtes für Land- und Forstwirtschaft in Weimar für die Anerkennungsbesichtigter des Landes Thüringen die wichtigsten Kartoffelsortenbeschreibungen (27) abdrucken lassen. Die Beschreibungen der seit 1944 neu zugelassenen Kartoffelsorten, die ebenfalls von der Biologischen Zentralanstalt (Snell) geliefert wurden, sind, von H. Geyer ergänzt und zusammengestellt, als Sonderdruck der Saatenzentrale Hamburg erschienen.

Neue landwirtschaftliche Zeitschriften.

- „Allgemeine Forstzeitschrift“. Bayerischer Landwirtschaftsverlag, G. m. b. H., (13b) München 13, Franz-Joseph-Str. 1.
- „ALUF“. Deutsche Verwaltung für Land- und Forstwirtschaft, z. Hd. von Frau Greth, (1) Berlin W 8, Leipziger Str. 5—7.
- „Die deutsche Landwirtschaft“ mit den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“. Deutscher Zentralverlag, G. m. b. H., Berlin C 2, Breite Straße 37.
- „Hannoversche Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung“. Hannover, Hohenzollernstr. 39.
- „Der Kleingärtner und Siedler“. Expresß-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstr. 36—37.
- „Land, Wald und Garten“. Verlag Werner Cronbach, Berlin-Lichterfelde-West, Baseler Str. 3.
- „Neue Berliner Gärtner-Börse“. (1) Berlin-Kleinmachnow, Tiefer Grund 5.
- „Neue Mitteilungen für die Landwirtschaft“. Landbuch-Verlag, G. m. b. H., (20a) Hannover, Hohenzollernstr. 39.
- „Obst- und Gartenbau“. Verlag E. Ulmer, (14a) Ludwigsburg, Körnerstr. 16.
- „Thüringer Gartenbau“. Thüringer Gartenbau-Verlag, Hildburghausen, Postfach 72.
- „Die Landtechnik“. Verlag Hellmut Neureuter, (13b) Wolftratshausen-München.
- „Landwirtschaftsblatt der Landesbauernschaft Weser-Ems“. Landesbauernschaftsverlag Weser-Ems, G. m. b. H., (24) Oldenburg, Rosenstr. 8—9.

In der „Festschrift für „Geh.-Rat Appel“ ist in dem Aufsatz von Prof. Dr. Braun auf Seite 40, Absatz 2, Zeile 14, infolge eines Fehlers im Manuskript fälschlich der Name E. Z. Heimann statt E. Z. Heim angegeben.

sprache und einer Würdigung der hervorragenden Verdienste des Jubilars für den deutschen Pflanzenschutz durch den Präsidenten, Prof. Dr. Schlumberger, fand eine Besichtigung der aus dem Krieg geretteten fachlichen Werke sowie einer schönen Kollektion seiner hervorragenden Landschaftsgemälde statt. Der Jubilar erfreut sich auch heute noch einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Frische. Daß er den Pinsel noch nicht ruhen läßt, dafür sind zahlreiche Landschaftsbilder und Blumenstücke aus den letzten Jahren ein Beweis. Schl.

Dr. phil. Karl Gößwald hielt am 3. Juli d. J. seine **Probeforlesung** zur Erlangung der „Venia legendi“ für das Fach der Angewandten Entomologie in Würzburg.